

KARATE-DÔ SHÔTÔKAN-RYÛ

In diesem Artikel wurden Informationen aus dem Buch "SHÔTÔKAN - überlieferte Texte & historische Untersuchungen" von Henning Wittwer, 2007, verarbeitet.

Die Bezeichnung: KARATE-DÔ SHÔTÔKAN-RYÛ

空	KARA / KÛ	=	leer, Leere
手	TE	=	Hand
道	DÔ / MICHI	=	Weg
松	SHÔ	=	Kieferbaum
濤	TÔ	=	(SHÔTÔ = Pseudonym von FUNAKOSHI GICHIN) Welle
館	KAN	=	Halle, Haus, Gebäude
流	RYÛ	=	Schule, Stil

KARATE-DÔ

SHÔTÔKAN-RYÛ

„Weg der leeren Hand von der Schule des Gebäudes des Kiefernrauschens“

Diese Bezeichnung wurde erstmals 1940 durch FUNAKOSHI GICHIN selbst formuliert, als er sein DÔJÔ für das „44. Festival der kriegerischen Tugenden“ (BUTOKUSAI) vom 04.-06. Mai 1940 in KYÔTO mit einer Schulbezeichnung anmelden musste. Später verwies er jedoch ausdrücklich darauf, dass es kein „SHÔTÔKAN-RYÛ“ gibt, sondern nur ein KARATE.

Die Bezeichnung „SHÔTÔ-KAN“ geht auf FUNAKOSHI YOSHITAKA zurück, dem dritten Sohn des Altmeisters. Anlässlich der Einweihung des FUNAKOSHI DÔJÔ's am 29. Januar 1939 machte er den Vorschlag, das Schild über dem Haupteingang mit „SHÔTÔ-KAN“ (Das Gebäude von SHÔTÔ) zu beschriften, da „SHÔTÔ“ das Pseudonym seines Vaters war, mit dem er seine Gedichte kennzeichnete.

Seitdem hat es sich eingebürgert, das FUNAKOSHI-KARATE mit „SHÔTÔKAN“ zu bezeichnen.

⇒ Unter SHÔTÔKAN-KARATE versteht man heute weltweit allgemein die KARATE-Stilrichtung, die auf das Wirken von FUNAKOSHI GICHIN und seinem dritten Sohn YOSHITAKA (GIGÔ) zurückgeht. Aufgrund seiner Merkmale wird es auch als japanisches KARATE kategorisiert.

Die Merkmale des KARATE-Stils SHÔTÔKAN sind vor allem:

- 27 KATA, zusammengestellt aus KATA des SHURI-TE, TOMARI-TE & NAHA-TE,
- bevorzugt wird die mittlere Kampfdistanz,
- starkes KIME in der Trefferphase von Techniken,
- lange und kraftvolle Stellungen,
- große Ausholbewegungen,
- hohes Knieanreißen bei Tritttechniken,
- direkte, schneidende Blöcke.

Der Begründer: FUNAKOSHI GICHIN (SHÔTÔ)



Als Begründer des SHÔTÔKAN-KARATE wird heute allgemein FUNAKOSHI GICHIN benannt. Seine großen Verdienste bestehen vor allem darin:

- er führte das KARATE offiziell nach Japan ein und bereitete damit die Grundlage seiner weltweiten Verbreitung,
- er wandelte das kämpferische KARATE zum friedlichen KARATE-DÔ,
- er eröffnete das erste offizielle KARATE-DÔJÔ in Japan,
- er führte das KYÛ-DAN-System ins KARATE ein.

FUNAKOSHI GICHIN (10.11.1868-26.04.1957) studierte auf Okinawa das einheimische SHURI-TE vor allem unter den Meistern:

- ASATO ANKÔ (1828-1906)
Von ihm erbt FUNAKOSHI das kämpferische SHÔRIN-RYÛ von MATSUMURA SÔKON (1797-1889) mit Elementen des japanischen JIGEN-RYÛ-Schwertkampfstils.
- ITOSU YASUTSUNE (1830-1914)
Von ihm lernte FUNAKOSHI das kämpferisch entschärfte und mit TAI-CHI-Elementen ergänzte zum gesundheitsorientierten KARATE modifizierte ITOSU-SHURI-TE.

Nachdem FUNAKOSHI im Mai 1922 nach Japan ging, lehrte er dort ausschließlich das modifizierte ITOSU-SHURI-TE. Das kämpferische MATSUMURA-SHÔRIN-RYÛ lehrte er vermutlich als Geheimstil nicht öffentlich nur seinem dritten Sohn YOSHITAKA.

In der Anfangszeit in Japan wurden nur KATA-Abläufe geübt und wiederholt. Später gestattete er jedoch auch das Üben von GOHON-KUMITE.



Ende der 1920er Jahre begannen einige seiner Schüler mit Versuchen, KARATE wettkampftauglich zu machen und experimentierten dazu mit Schutzausrüstung (BUGEI). Dies lehnte FUNAKOSHI jedoch ab, da er der Meinung war, dass dadurch der Sinn des KARATE als Weg-Schulung verloren ginge.

1935 änderte FUNAKOSHI die überlieferten Namen der alten Okinawa-KATA, um sie japanischer erscheinen zu lassen und damit die Verbreitung des KARATE zu fördern.

◀ Ein Merkmal bei FUNAKOSHI's KARATE war das Ergreifen und Herunterziehen des Angriffsarms des Gegners



FUNAKOSHI beherrschte jedoch nicht nur SHURI-TE KARATE sondern auch RYÛKYÛ KOBU-JUTSU, insbesondere die Waffen BÔ und SAI.



Der Reformator: FUNAKOSHI YOSHITAKA (GIGÔ)



Das eigentliche Verdienst der Wandlung vom ITOSU-SHURI-TE zum heutigen SHÔTÔKAN kommt aber FUNAKOSHI YOSHITAKA (GIGÔ / 1906-23.11.1945) zu, des Altmeisters dritten Sohn.

1938 bekam YOSHITAKA von seinem Vater offiziell die Leitung des Trainings übertragen, er wurde zum Chefausbilder im SHÔTÔKAN-DÔJÔ.

YOSHITAKA's kraftvolle Ausführung der Techniken ist Legende. Man sagt ihm nach, dass er regelmäßig die hölzernen Schlagpfosten (MAKIWARA) zerbrochen habe.

EGAMI SHIGERU berichtete, dass YOSHITAKA am Ende des Trainings einen der anwesenden SEMPAI aufforderte, ihn mit voller Wucht anzugreifen. Er beschränkte sich darauf, diesem Angriff auszuweichen und den Angreifer mit ungeheurer Wucht von sich fortzustoßen, was für den Angreifer stets eine schmerzliche Erfahrung gewesen sei.



Unter der Leitung von YOSHITAKA wandelte sich das bisher gelehrt Gesundheits-KARATE zu einem kämpferischen KARATE. Vermutlich nutzte YOSHITAKA als Basis das von seinem Vater geerbte MATSUMURA-KARATE und entwickelte dieses weiter. Dieses Konzept ist nicht auf den Grundlagen des SHURI-TE aufgebaut, sondern verwendet MATSUMURA's körperbetonte SHAOLIN-Prinzipien. Die Art und Weise, wie in diesem Stil die Techniken aufgebaut sind und wie die Bioenergie in der Bewegung genutzt wird, ist vollkommen anders als in allen anderen Okinawa-KARATE-Stilen.



Unter anderen änderten sich folgende Dinge im SHÔTÔKAN, die, insbesondere die Kampfübungen betreffend, nicht immer die Zustimmung des Altmeisters fanden:

- das KARATE wurde aggressiver, der Trainingsschwerpunkt wurde mehr auf Angriffstechniken gelegt,
- die Stellungen wurden tiefer, länger und kraftbetonter,
- die Kampfdistanz verlängerte sich,
- höchstmögliches Knieanreißen bei Tritttechniken,
- die Einführung von MAWASHI-GERI, YOKO-GERI und USHIRO-GERI in das SHÔTÔKAN,
- Entwicklung und Einführung von Partnerkampfübungen: KIHON-KUMITE (1933), JIYU-IPPON-KUMITE (1934), JIYU-KUMITE (1935),
- Entwicklung und Einführung neuer KATA: TEN-NO-KATA, CHI-NO-KATA, JIN-NO-KATA, SHÔTÔ-NO-KATA, MATSUKAZE-NO-KON (BÔ-KATA).



FUNAKOSHI YOSHITAKA beherrschte aber auch den Umgang mit dem Langstock BÔ, für den er sogar eine eigne KATA entwickelte (MATSUKAZE-NO-KON).

Das japanische Element: JIGEN-RYŪ-Schwertkampfstil



Als Begründer des JIGEN-RYŪ HYŌHŌ KEN-JUTSU („Schwertschule der Offenbarung“) gilt TŌGŌ SHIGETADA (1561-1643), der 40 Auseinandersetzungen überlebte und diesen Stil aus dem TENSINSHŌ JIGEN-RYŪ entwickelte. Er war ein Gefolgsmann des Fürsten SHIMAZU der Provinz SATSUMA auf KYŪSHŪ.



Das JIGEN-RYŪ umfasst lediglich 40 Techniken, davon sind 12 Schlagtechniken. Abwehrtechniken sind im Lehrplan nicht enthalten – der erste Angriff soll den Gegner eliminieren!



Im JIGEN-RYŪ werden lediglich zwei Übungsmethoden unterrichtet: KATA (mit Partner) und TATEGI-UCHI.

TATEGI ist ein senkrechter Holzpfosten, der etwa zwei Meter aus dem Boden hervorsteht, alternativ auch die Stämme von Bäumen. Die Übung TATEGI-UCHI besteht darin, sich einige Meter vor dem Pfosten in Kampfposition aufzustellen, dann mit einem langen KIAI vorzustürmen und in der richtigen Distanz auf den Pfosten einzuschlagen, 3.000 mal am Morgen und 8.000 mal am Abend.

Dadurch entwickelten die Meister des Systems so starke Techniken, dass sie den Arm des Gegners zerschmettern konnten, auch wenn dieser den Schlag mit seinem Schwert abwehrte.

Als die SATSUMA-SAMURAI 1870 gegen den MEIJI-Kaiser rebellierten, musste dieser fast die gesamte japanische Armee aufbieten, um die 360 SATSUMA-SAMURAI zu besiegen.

(Diese Story bildete den geschichtlichen Hintergrund des Hollywood-Films „Last Samurai“).

Für den Unterricht von Menschen, die nicht dem SAMURAI-Stand angehörten, wurde zusätzlich ein „Stocktanz“ (BŌ-ODORI) entwickelt, in dem unterschiedliche Stöcke und bäuerliche Gerätschaften verwendet wurden.



MATSUMURA SOKON (1797-1889), der Begründer des SHŌRIN-RYŪ, erlernte JIGEN-RYŪ in KYŪSHŪ auf Japan unter Anleitung des KEN-JUTSU-Meisters CHOISHI TOMO.

Das JIGEN-RYŪ beeinflusste MATSUMURA's KARATE erheblich. Es wird vermutet, dass der Einfluss des JIGEN-RYŪ auf die MATSUMURA-Schule ein Geheimkonzept (KAGEMUSHA) entstehen ließ, das nur auf der UCHI-DESHI-Linie weitergegeben wurde. Die innere Linie des SHURI-TE verlief von MATSUMURA über ASATO ANKŌ (1828-1906) zu FUNAKOSHI GICHIN (1868-1957) und von ihm vermutlich auf seinen Sohn YOSHITAKA (1901-1945).

JIGEN-RYŪ ist ein äußerst dynamischer, kampf- und willensbetonter Stil, der der Grundauffassung des modernen SHŌTŌKAN-RYŪ sehr ähnlich ist. Diese Kampfweise erfordert einen elastischen und starken Körper, einen sehr starken Geist, man muss reagieren und den Körper des Gegners schneiden.

SHÔTÔKAN und das japanische Militär im II. Weltkrieg: NAKANÔ-RYÛ

Dieses Kapitel ist ein düsteres in der Geschichte des SHÔTÔKAN – das KARATE wurde zur Erfüllung der Kriegspläne der japanischen Militärs missbraucht!

Ab 1932, mit der Eroberung der Mandschurei, gerieten die BUDÔ-Schulen in Japan unter starken Druck seitens der Militärs, die wirkungsvolle Nahkampftechniken forderten. Die Schulen standen untereinander in Konkurrenz, und besonders auf das KARATE aus Okinawa waren die japanischen Schulen sehr eifersüchtig und versuchten mit allen Mitteln, diese starke Konkurrenz loszuwerden. Wäre der BUTOKU-KAI zu dem Schluss gekommen, dass das KARATE für die Militärs unbrauchbar sei, hätte es in Japan nicht überlebt.

FUNAKOSHI YOSHITAKA war in Japan politisch sehr aktiv und außerdem ein ehrgeiziger Mann. Wahrscheinlich ohne Wissen seines Vaters unterrichtete er das Militär. Dagegen war FUNAKOSHI GICHIN gegen eine Verwendung des KARATE im Krieg.

Während des II. Weltkrieges unterrichteten FUNAKOSHI YOSHITAKA und EGAMI SHIGERU Spezialtruppen der japanischen Armee an der NAKANÔ-Schule - eine Trainingsschule für militärische Spionage. In einem einjährigen Kurs für Geheimdienstarbeit und Guerillakampf wurde das schnelle Töten des Feindes gelehrt.

Zuerst unterrichtete an dieser Schule UESHIBA (AIKIDÔ). Obwohl UESHIBA selbst sehr gut war, konnten seine Schüler die AIKIDÔ-Techniken nicht unter echten Bedingungen anwenden. Daher wurde das Ausbildungsprogramm für AIKIDÔ beendet und man sah sich nach Alternativen um. Bevor man sich jedoch für einen Stil entschied, wurde von der Militärführung das GÔJÛ-RYÛ, SHITÔ-RYÛ, WADÔ-RYÛ und SHÔTÔKAN-RYÛ begutachtet. Das WADÔ-RYÛ erschien den Militärs zu weich und das GÔJÛ-RYÛ schien mit seiner starken Betonung auf die Atmung keine praktischen Anwendungsmöglichkeiten zu bieten. Als FUNAKOSHI YOSHITAKA jedoch das SHÔTÔKAN-RYÛ demonstrierte, waren die Militärs begeistert und erklärten ihn zum Ausbilder ihrer Eliteeinheit.

Das Training wurde jedoch hauptsächlich von EGAMI geleitet, da YOSHITAKA zu dieser Zeit schon sehr krank war. EGAMI konzentrierte sein Training auf 2 Techniken: CHOKU-TSUKI und MAE-GERI. Da die Techniken in voller Kampfmontur mit Vollkontakt geübt wurden, z.B. Fußtritte mit Armeestiefeln, kam es häufig zu sehr schweren Verletzungen. Auch während des Trainings wurde auf Leben und Tod gekämpft wurde. Dabei wurden auch schwere Verletzungen nicht behandelt, da man im Krieg den Tod eines Soldaten in Kauf nahm; die schweren Verletzungen waren auch keine Entschuldigung für das Fehlen am nächsten Training. Wenn sich ein Kämpfer im Trainingskampf verletzte, musste er trotzdem weiterkämpfen oder wurde von seinem Gegner getötet. Dieses Training simuliert den realen Kampf in vorderster Front auf einem Schlachtfeld.

Die SHÔTÔKAN-Lehrer etablierten durch dieses Konzept ein Armeekampfsystem, dass man NAKANÔ-RYÛ nannte. Das Militär war mit dem Training sehr zufrieden.

Zu jener Zeit gab es auch im SHÔTÔKAN-DÔJÔ viele Schüler, die ihre KARATE-Ausbildung mit dem Ziel begannen, sich so besser auf den Kriegseinsatz vorzubereiten. Z.B. begannen 1944 KASE TAJI und MURAKAMI mit dem Training, weil sie sich als KAMIKAZE-Piloten ausbilden lassen wollten.

Die vom Tod beherrschte Atmosphäre jener Zeit führte zu einem größeren Verständnis der Selbstverteidigungsprinzipien im Training. Mit dem Tod im Nacken verstanden die KARATEKA plötzlich den Unterschied zwischen SHIAI (Wettkampf) und SHINKEN-SHOBU (Kampf auf Leben und Tod). Jeder Kämpfer wusste jetzt: Es gibt keinen Sieger auf dem zweiten Platz.

Die Erben des SHÔTÔKAN: EGAMI SHIGERU & NAKAYAMA MASATOSHI

Tradition / SHÔTÔKAI: EGAMI SHIGERU (07.12.1912-08.01.1981)



EGAMI ist der rechtmäßige Stilerbe des SHÔTÔKAN-RYÛ und der SHÔTÔKAI-Organisation.

Während seiner Schulzeit lernte EGAMI auf KYÛSHÛ ausschließlich JUDÔ und KENDÔ. Erst 1931, mit Beginn seines Studiums an der WASEDA-Universität in TÔKYÔ (Wirtschaft), begann er unter FUNAKOSHI GICHIN und SHIMODA TAKESHI, später auch FUNAKOSHI YOSHITAKA, SHÔTÔKAN zu trainieren.

1938 wurde er von FUNAKOSHI GICHIN als jüngstes Mitglied in die Prüfergruppe (KYÛ & DAN) erwählt.

EGAMI gehörte zum Lehrerstab des SHÔTÔKAN. Er unterrichtete an einigen Universitäten und zwischen 1938-1945 auch an der NAKANÔ-Militärschule.

Nach dem Tod von FUNAKOSHI YOSHITAKA 1945 wurde EGAMI zum Hauptübungsleiter des SHÔTÔKAN-RYÛ. Da er keine Abweichungen vom philosophischen Grundkonzept duldet, beauftragte FUNAKOSHI GICHIN ihn mit dieser Aufgabe.

Nach dem Tod von FUNAKOSHI GICHIN 1957 wurde EGAMI zum Hauptlehrer des SHÔTÔKAN-HONBU-DÔJÔ und zum höchsten Meister im NIHON SHÔTÔKAI-KARATE. Die Organisation SHÔTÔKAI erbte das Tiger-Symbol (O-SENSEI-Tiger), die Namen SHÔTÔKAI und SHÔTÔKAN, sowie alle zugehörigen Dokumente und Manuskripte.



Nach einigen Magenoperationen suchte EGAMI nach Formen, sein KARATE-Training trotzdem fortsetzen zu können. In den Folgejahren entfernte sich vom bekannten SHÔTÔKAN und orientierte sich am Mystizismus. So arbeitete eifrig am Konzept des TÔ-ATE („Treffen über eine Entfernung“), in dem er wohl auch einige Fortschritte erzielen konnte.

Das grundlegende Konzept seines KARATE geht über die reinen Kampffähigkeiten hinaus und liegt hauptsächlich in der Persönlichkeitsfindung. Als Konsequenz dieses Gedankens eliminierte EGAMI viele Konzepte, welche die Themen des Gewinnens in Kämpfen betrafen. Diese Themen ersetzte er durch die Suche des Menschen durch die Ausübung des Karates nach seiner körperlichen Harmonie und seinem inneren Gleichgewicht.

Seine KARATE-Auffassung mit sehr flüssigen Techniken wird heute im SHÔTÔKAI erhalten.

Sportkarate / JKA: NAKAYAMA MASATOSHI (1913-15.04.1987)

NAKAYAMA, dem alten SAMURAI-Geschlecht der SANADA entstammend, übte von frühester Jugend an vor allem KENDÔ, aber auch andere BUDÔ-Künste.

Ab 1932 lernte er unter FUNAKOSHI GICHIN das ITOSU-SHURI-TE an der TAKUSHOKU-Universität und im MASAGO-CHÔ-DÔJÔ.

Zwischen 1937 und 1946 weilte er als Austauschstudent und später Mitarbeiter der chinesischen Regierung in China und übte sich dort in chinesischen Kampfkünsten.

Nach seiner Rückkehr nach Japan 1946 lernte er die zwischen 1938-1945 im SHÔTÔKAN-RYÛ erfolgten Änderungen vor allem von MINORU MIYATA, einem Schüler von FUNAKOSHI YOSHITAKA.



In dieser Zeit begann NAKAYAMA, andere KARATEKA für die Idee der Umwandlung des KARATE in einen Wettkampfsport zu begeistern. In Folge dessen wurde im Mai 1949 durch NAKAYAMA, NISHIYAMA und OBATA die NIHON KARATE KYÔ KAI (JKA – Japan Karate Association) gegründet. Die ersten Ziele dieser Organisation waren:

- die Vereinigung der SHÔTÔKAN-Gruppierungen an den verschiedenen Universitäten zu einer Verwaltungskörperschaft zwecks Anerkennung durch das japanische Erziehungsministerium,
- das Erarbeiten von Regeln für das Wettkampf-KARATE.

FUNAKOSHI GICHIN wurde zum Ehrenvorsitzenden der JKA ernannt, aber vermutlich ohne dessen Zustimmung, denn er hatte sich stets gegen KARATE als Sport ausgesprochen, da übertriebener Ehrgeiz und mangelnde Haltung der Charakterbildung des KARATEKA nicht förderlich seien.

Nachdem NAKAYAMA 1947 als Übungsleiter für die KARATE-Klasse an der TAKUSHOKU-Universität angestellt wird, wird er 1952 an dieser Universität zuständig für die gesamte körperliche Ausbildung der Studenten. Im Rahmen dieser Position gründete er 1956 das Programm der Instruktor-Klasse der JKA. Der wichtigste Lehrer dieser Klasse zu jener Zeit war NISHIYAMA HIDETAKA.



1955 übernahm NAKAYAMA selbst die Leitung der JKA und wurde im April 1958 zum Chief-Instructor der JKA ernannt.

1957 wurden die ersten nationalen japanischen Meisterschaften im KARATE ausgetragen, die KANAZAWA HIROKAZU gewinnen konnte.

Die Leistungen von NAKAYAMA sind insbesondere:

- die Umstrukturierung des KARATE-Trainings nach den Erkenntnissen der europäischen Sportwissenschaften,
- Standardisierung von Techniken und Übungsformen,
- Einführung von KATA und KUMITE als sportliche Wettkampfdisziplinen,
- die weltweite Verbreitung des KARATE.

Seine wichtigste überlieferte Aussage lautet:

„In der Kunst des KARATE gibt es weder Sieg noch Niederlage. Der wahre KARATEKA erstrebt die Vervollkommnung seines Charakters“.

weitere bedeutende Erben des SHÔTÔKAN



NISHIYAMA HIDETAKA (1928-)

Gründer der Organisation
ITKF – International Traditional Karate Federation



KANAZAWA HIROKAZU (1931-)

Gründer der Organisation
SKI –
SHÔTÔKAN KARATE INTERNATIONAL



KASE TAIJI (09.02.1929-24.11.2004)

Gründer der WKSA –
World Karatedo Shotokan Academy
(inzwischen aufgelöst)

Gründer des
KASE-HA SHÔTÔKAN-RYÛ



ASAI TETSUHIKO (1935-16.08.2006)

Gründer der Organisation JKS –
Japan Karate Shôtôrenmei

